

Laufenburg

Gemeinde: Laufenburg

■
Vergleichsraster:
Kleinstadt



Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Rheinebene	
- Bezirk Laufenburg (Hauptort)	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Habsburgische Stadtgründung vor 1207	
- Bis 1802 habsburgisch-österreichisch, Fricktal (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Kompakte Stadtanlage als Brückenkopf auf felsigem Flussufer, Doppelstadt	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Markt, Handwerk, Gastgewerbe	
- Schifffahrt, Verkehr	
- Fischerei	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Bahnanschluss	
- Beginn der Industrialisierung	
- Stadterweiterung zum Bahnhof	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Bau des Flusskraftwerkes	
- Weitere Industrialisierung	
- Grössere Wohnüberbauungen	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Städtische Bürgerhäuser 17./18.Jh.	
- Öffentliche Bauten aus allen Epochen	
- Arbeiter- und Angestelltenhäuser 19./20.Jh.	
- Flusskraftwerk mit Sekundärbauten A.20.Jh.	

Laufenburg

Gemeinde: Laufenburg
Filmnummern: 1265
1267-1270

1,2 Gegen den Rhein hin bietet die historische Stadt eine äusserst geschlossene Bebauungsfront von viergeschossigen Häusern mit steilen Dächern, überhöht von Pfarrkirche und Schlossturm (107,108)



1



2

3-6 Die engen Gassen im Innern des Städtchens hinterlassen einen noch nicht durchgehend verkommerzialisierten Eindruck (120,101,122,123)



3



4

7,8 Als räumliches Zentrum der Altstadt besitzt die Marktgasse eine Bebauung von erhöhter Repräsentativität (90,83)

9-11 Im Osten weitet sich die Marktgasse zu einem grossen Platz mit achteckigem Barockbrunnen aus (93,92,97)

12 Oberhalb des Marktplatzes thront auf steinigem Felsen die barocke Pfarrkirche (130)

13,14 Den oberen Rand der habsburgischen Gründungsstadt bilden die stattliche Häuserzeile der ehemaligen Ministerialen und Geistlichen, das Gerichtsgebäude mit dem hübschen Glockentürmchen und das voluminöse Pfarrhaus (63,79)



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14

15,16 Der Uebergang von der Gründungsstadt zur wenig später entstandenen Wasenvorstadt ist schleifend (73,71)

17,18 Der Brunnenplatz der Vorstadt wird teilweise von Bauten bäuerlicher Prägung gesäumt (14,17)

19,20 In der ganzen Wasenvorstadt zeigt sich ein abwechslungsreicher Baubestand von Wohnhäusern und Gewerbebauten, welcher die Zeit vor der Nutzungstrennung in Arbeitsort und Wohnort belegten (18,23)

21,22 Selten erhalten und äusserst imposant sind die an manchen Häusern angebrachten mehrgeschossigen Holzlauben (22,34)

23 Auch an den Hausfronten der ehemaligen Stadtmauer fallen die charakteristischen Holzlauben auf (88)

24-29 Ausserhalb des Wasentors entstand um die Jahrhundertwende ein Quartier mit baumbestandenen Park und unterschiedlichen Bauten: ein Jugendstilhotel, Wohn- und Geschäftshäuser an einer kurzen Bahnhofachse, ein stattliches Schulhaus und diverse Villen entlang der Landstrasse (5,137,140,139,135,167)

30-32 Flussabwärts wird das Landschaftsbild bestimmt durch das grosse, 1908-14 erstellte Kraftwerk mit Turbinenhaus und Arbeitersiedlung (157,155,159)

33,34 Ueber den Rhein hinweg steht das Laufenburger Ortsbild in steter Zwiesprache mit der deutschen Zwillingsstadt am andern Ufer (55,109)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-34 : 1976



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



32



33



31



34

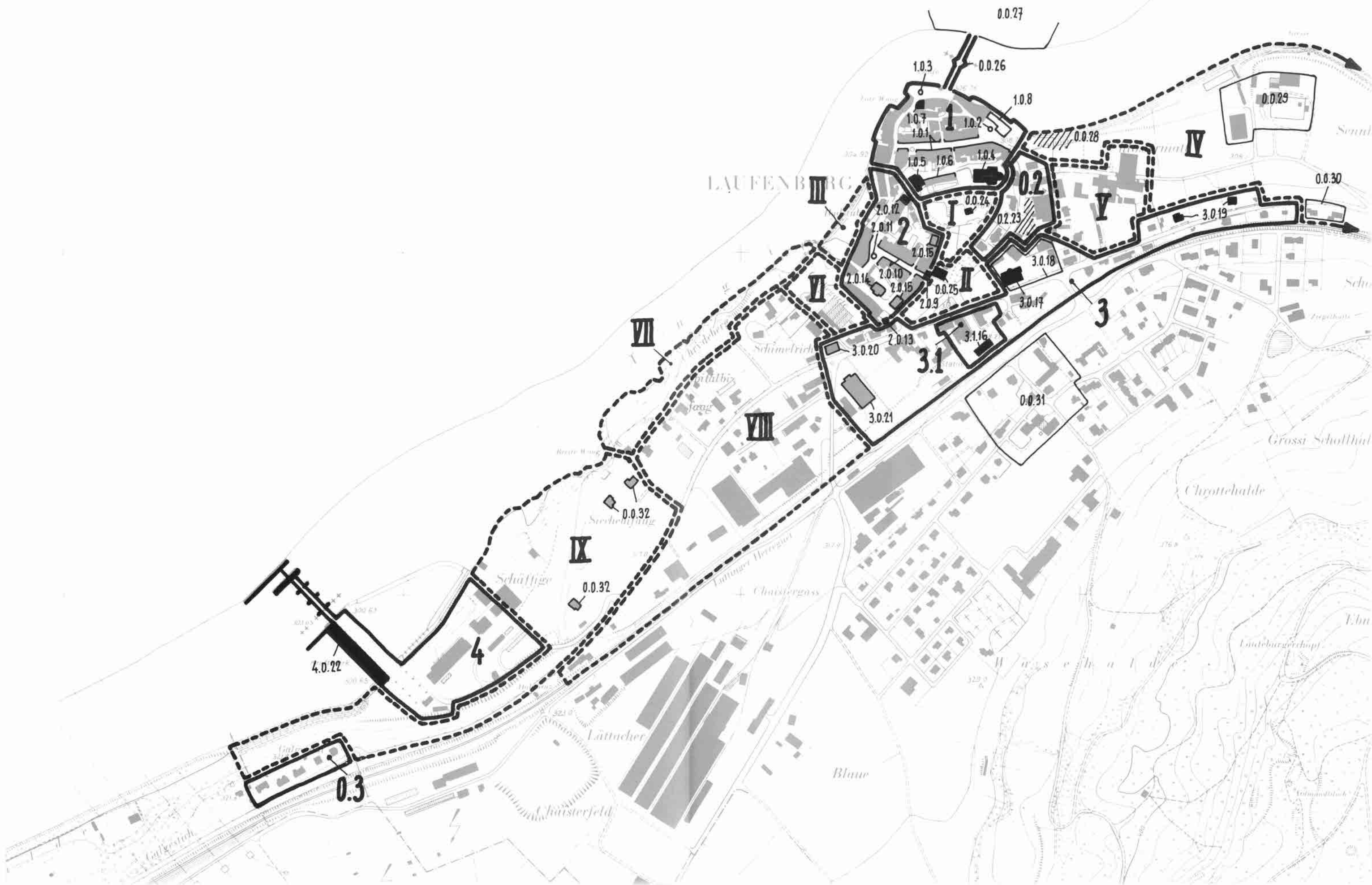


Kt. Bez. Gemeinde Ort

AG 6 Laufenburg — Laufenburg

2. Fassung **Massstab 1 : 5000**

Nachträge



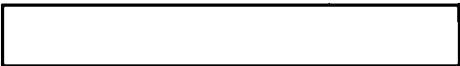


Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente*

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Einweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Altstadt Laufenburg/Schweiz	A	X	X	X	A			46-123
G	2	Wasenvorstadt	AB	X	X	X	A			5-39
G	3	Bebauung entlang der Landstrasse	BC	X	X	B				135-148, 166f.
B	3.1	Kleine Bahnhofachse	AB	X	X	A				139, 140
G	4	Wasserkraftwerk	A	X	X	A				152-159
B	0.2	Häusergruppe am östlichen Stadtrand	BC	X	X	B				126-134, 171f.
B	0.3	Arbeiterhäuser	A	X	X	A				155
U-Zo	I	Felsenkuppe, Parkanlage mit Schlossruine	a	X	a					50-58, 136
U-Zo	II	Torso einer baumbestandenen Ringanlage, Bindeglied zwischen Altstadt und Bahnhofquartier	a	X	a					135-138, 142, 144
U-Zo	III	Rheinpromenade, Gärten und Spielplatz	a	X	a					124
U-Ri	IV	Rheinufer oberhalb der Altstadt	ab	X	a					116, 170
U-Zo	V	Spitalkomplex	b	X	b					170
U-Zo	VI	"Grabegärten", für die Sicht auf die Stadtmauer wichtiger Grünraum	ab	X	a					145
U-Zo	VII	Rheinufer unterhalb des Städtchens, steile Böschung	a	X	a					-
U-Zo	VIII	Ortserweiterung entlang der Kantonsstrasse 20.Jh.	b	X	b					3
U-Zo	IX	Unverbaute Umgebung des Wasserkraftwerks	ab	X	a					161-165
	1.0.1	Marktgasse, Rückgrat der Siedlung							o	82-90
	1.0.2	Marktplatz mit Brunnen von 1773/1827							o	91, 93, 97
	1.0.3	Laufenplatz mit Brunnen von 1573/1763							o	103, 114
E	1.0.4	Pfarrkirche in erhöhter Lage: 2.H.15.Jh., Turm 16.Jh., Innenumbau 18.Jh.			X	A				49, 106, 171
E	1.0.5	Gerichtsgebäude in erhöhter Lage 1525/1771			X	A				46
	1.0.6	Herrengasse: harmonische Häuserzeile in erhöhter Lage							o	46, 63, 66
E	1.0.7	Rathaus; ehem. Armen- und Krankenhaus, um 1600, 1912 zu Rathaus umgebaut			X	A				113, 118
	1.0.8	Hotel Roter Löwen, 1978/79 anstelle eines klassizistischen Badehotels erbauter Komplex in "angepassten" Formen							o	128
E	2.0.9	Wasentorturm Wappen 1581			X	A				5, 10, 29
	2.0.10	Wasengasse, Rückgrat der Vorstadt							o	6, 7, 10, 29
	2.0.11	Wasenplatz mit Brunnen 1573/1766							o	17
E	2.0.12	Pfarrhaus 1738			X	A				32, 38, 69
E	2.0.13	Schwertlisturm spätmittelalterlich/17.Jh., Eckpfeiler der Wasenvorstadt			X	A				18, 20
	2.0.14	Gebäude der Bauverwaltung, einfacher Giebelbau E.19.Jh.							o	25
	2.0.15	Zwei neuere Mehrfamilienhäuser, leicht störend							o	24, 36, 143

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
E	3.1.16	Bahnhof, schlichter Bautyp, wohl aus der Zeit der Linienöffnung 1892				X	A			139
E	3.0.17	Grossvolumiges Schulhaus 1910				X	A			127, 135, 173
	3.0.18	Schulareal mit Neubauten, Pavillons und Pausenplatz						o		135, 173
E	3.0.19	Zwei Villen mit Park um 1900 am Ortseingang				X	A			166-169
	3.0.20	Städtisches Wohnhaus der Jahrhundertwende						o		141
	3.0.21	Fabrik mit symmetrischer Fassade um 1920						o		147
E	4.0.22	Kraftwerk: Turbinenhaus und Wehr, 1908-14				X	A			152-159
	0.2.23	Durch aufdringlichen Neubau und Parkplatz gestörter Bereich						o		174
E	0.0.24	"Schloss", Bergfried der ehemaligen Burg 12.Jh.				X	A			53, 136
E	0.0.25	Hotel Bahnhof, markanter Bau der Jahrhundertwende				X	A			137
E	0.0.26	Rheinbrücke 1910-12				X	A			104-108
	0.0.27	Altstadt Kleinlaufenburg/Baden						o		104, 109, 110
	0.0.28	Parkhaus am Altstadtrand mit aufdringlichen Betonpartien						o		-
	0.0.29	Gutshof 19./20.Jh. und Stadthalle						o		-
	0.0.30	Zwei Einfamilienhäuser am östlichen Ortseingang						o		-
	0.0.31	Wohnquartier des frühen 20.Jh.s jenseits der Bahnlinie						o		2
	0.0.32	Zwei Villen und ein Wohnhaus A.20.Jh.						o		161-165

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 8.76/mar,sig

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Die Etappen der Siedlungsentwicklung

Die topographisch wohl einzigartige Situation von Laufenburg geht auf eine Verschiebung des Rheins in diluvialer Zeit zurück. Aus seinem ursprünglichen Bett im Bereich der heutigen Durchgangsstrasse verlagerte sich der Fluss gegen den harten Juragneis, wodurch eine rauhe Felslandschaft mit einer engsten Stelle von nur 12 m Breite und mit wilden Stromschnellen entstand. Dank den durch die Schnellen, die sogenannten Laufen, angestauten Fischgründen entwickelte sich schon sehr früh eine kleine Fischersiedlung. Zur Zeit des Aufkommens der Rheinschiffahrt wurde die Siedlung zur Stadt ausgebaut und erlangte wichtige Bedeutung als Stapel-, Umlade- und Marktort. Die Flussengnis machte sie zudem zu einem wichtigen Brückenkopf, der, beidseits mit Burgen bewehrt und durch den steilen Felsenkopf gesichert, besonders geschützt lag.

Die Entwicklung der Stadt erfolgte schnell: 1207 werden die Rheinbrücke und auf beiden Rheinseiten je eine Burg und eine Siedlung erstmals urkundlich erwähnt. Kurz darauf erfolgte die Stadtgründung, als deren treibende Kraft in dieser Urkunde Rudolf II. von Habsburg erscheint. Bereits 1248 wird die Wasenvorstadt erstmals genannt, und 1270 ist sie als ummauert verbürgt. Damit hatte die Stadt beidseits des Rheins ihre bis ins 19. Jahrhundert gleichbleibende Ausdehnung erhalten. Selbst auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1882 erscheint Laufenburg - abgesehen von ganz wenigen Bauten ausserhalb der Stadtmauern - noch immer in der im 13. Jahrhundert festgelegten Grösse.

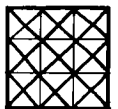
Die Brücke mit ausgesprochen strategischer Bedeutung wurde immer wieder zerstört. Eine Vielzahl von Kriegen und Plünderungen, insbesondere im Dreissigjährigen Krieg, wo einmal mehr die Brücke, aber auch die Burg als Sitz der

./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Mittelalterliche Kleinstadt in hervorragender Lage auf typischen Felsformationen beidseits des Rheins (rechtsrheinisches Kleinlaufenburg erst 1803 abgetrennt). Ausgeprägte Brückenkopfsituation, auf schweizerischer Seite in den wesentlichen Teilen unverbaut.

Besondere räumliche Qualitäten in der ganzen Altstadt durch die in der bewegten Topographie des Felsengrundes eingebetteten vielfältigen Gassenräume. Gewisse räumliche Qualitäten im Bereich des Achsenkreuzes Bahnhofstrasse/Kantonsstrasse durch die regelmässige Bebauung und die markanten Grünanlagen.

Besondere architekturhistorische Qualitäten als mittelalterlicher Brückenkopf

./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Habsburger zerstört wurde, liessen das Städtchen verarmen. Die Zuordnung von Laufenburg zum neugegründeten Kanton Aargau (1803) brachte weitere Einschränkungen, da infolge der Grenzsetzung inmitten des Rheins die beiden Stadtteile voneinander getrennt wurden und sich damit Grosslaufenburg von Kleinlaufenburg und seinem mehrheitlich rechtsrheinischen Hinterland abgeschnitten sah.

In dieser Situation bedeutete die Industrialisierung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert eine Hoffnung. 1892 erfolgte mit der Eröffnung der Bahnlinie Stein-Koblentz der Anschluss ans schweizerische Eisenbahnnetz. In diesem Zusammenhang wird auch verständlich, dass zugunsten des Flusskraftwerks die Naturlandschaft des Rheins geopfert und der Laufen 1908-14 gesprengt wurde. Im Rahmen dieser Entwicklung entstand zwischen Altstadt und Bahnlinie ein langgestrecktes Erweiterungsgebiet mit Bahnhof, Bahnhofachse, Gasthöfen, Grünanlage, Schulhaus, Villen, städtischen Wohnhäusern und Gewerbebauten (G 3, U-Zo II), und weiter flussabwärts bilden seit der Jahrhundertwende die markanten Kraftwerkanlagen gleichsam einen Riegel im Flussraum (G 4). Oberhalb dieser Anlagen kam eine kleine Werksiedlung zu liegen (B 0.3).

Dank der Industrialisierung nahm die Einwohnerzahl der Gemeinde seit Ende des 19. Jahrhunderts kontinuierlich zu; erst in den letzten Jahren ist sie wieder abnehmend - im Gegensatz zur Gemeinde Frick, welche seit 1960 mehr Einwohner zählt als der Bezirkshauptort. Zwischen 1888 und 1970 stieg die Einwohnerzahl Laufenburgs von 815 auf 2128 an. 1980 zählte der Ort 1865 Einwohner.

Die wichtigsten Ortsbildteile

Ein Hauptcharakteristikum Laufenburgs ist seine klare Ausprägung als historischer Brückenort am Rhein. Wie die Stadt Basel umfasst das Städtchen je einen Stadteil auf beiden Seiten des Rheins. Aber während Gross- und Kleinbasel noch heute eine einzige Gemeinde bilden, verläuft zwischen Gross- und Kleinlaufenburg seit 1803 die Landesgrenze. Trotz dieser politischen Trennung erscheinen die beiden Stadtteile aber immer noch als klar zusammengehörendes Ganzes, die kompakten Häuserfronten stehen über den hier aussergewöhnlich schmalen Rhein hinweg in intensiver räumlicher Wechselwirkung.

Das linksrheinische, schweizerische Laufenburg (im folgenden ist nur noch von diesem die Rede) bietet vom gegenüberliegenden Ufer aus betrachtet das geschlossene Bild einer hierarchisch aufgebauten habsburgischen Gründungsanlage (G 1). Im untersten Teil dominieren die hochproportionierten, dicht aneinander gebauten ./.

Qualifikation (Fortsetzung)

mit relativ gut erhaltener Altbausubstanz sowie dank der wohl kleinen, aber für die Epoche typischen Erweiterung des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Vielzahl von stilistisch und typologisch wertvollen Einzelbauten, von der mittelalterlichen Burgruine bis zum modernen Elektrizitätswerk.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Bürger- und Handwerkerhäuser mit ihrem lebhaften Spiel der einzeln voneinander abgesetzten Satteldächer. Darüber liegen zwei markante öffentliche Bauten, die spätgotische Stadtkirche (E 1.0.4) und das barocke Gerichtsgebäude (E 1.0.5), dazwischen die breitbrüstigeren Wohnhäuser der ehemaligen Ministerialen und der Geistlichkeit (1.0.6). Bekrönt wird das Stadtbild vom hochragenden Bergfried der ehemals mächtigen Burg (E 0.0.24).

Klar ausgeformtes Rückgrat der Gründungsanlage ist die sanft gekrümmte Markt-gasse (1.0.1). Sie besticht durch ihre regelmässige, weitgehend ursprünglich erhaltene Bebauung mit schmalbrüstigen, viergeschossigen Häusern des mittelalterlichen, vertikal organisierten Typs. Auch die übrigen Teile der eher kleinen Gründungsstadt sowie die ungefähr gleich grosse, auffällig früh angelegte Vorstadt (G 2), besitzen reizvolle Gassen- und Platzräume von mittelalterlichem Gepräge - trotz etlicher späterer baulicher Eingriffe (barocke Um- und Neubauten, Fassaden der Jahrhundertwende, Nutzbauten des 19. Jahrhunderts, Substanz- auswechslung des 20. Jahrhunderts). Während die Gründungsstadt infolge ihrer Lage im Rheinknie und infolge der bewegten Topographie eine kurvenreiche äussere Form und eine unregelmässige innere Struktur erhielt, ermöglichte das flachere Gelände der Vorstadt eine annähernd rechteckige Gesamtanlage. Allerdings wurde die Vorstadt niemals so geschlossen und kompakt bebaut wie die ursprüngliche Brückenkopfsiedlung (G 1). Hauptachse und Rückgrat dieses Stadtteils ist die Wasengasse (2.0.10); sie endet beim Wasenturm, dem gut erhaltenen Stadttor der alten, nach Basel führenden Landstrasse (E 2.0.9). Räumliche Kulminationspunkte der beiden Gebiete sind nebst der Markt- und der Wasengasse die drei durch barocke Brunnen ausgezeichneten Altstadtplätze: der Laufenplatz neben der Brücke (1.0.3), der Marktplatz beim ehemaligen, 1874 abgetragenen Markttor (1.0.2, von hier aus Landstrasse nach Koblenz) und der Wasenplatz in der Vorstadt (2.0.11). Die Bausubstanz der beiden mittelalterlichen Stadtteile stammt aus dem späten 15. bis späten 19. Jahrhundert. Aelter dürfte kaum ein Altstadtthaus sein, fielen dem grossen Stadtbrand von 1479 doch nicht weniger als 120 Häuser zum Opfer (zum Vergleich: im Jahre 1900 zählte Laufenburg 164 Häuser). Das 20. Jahrhundert brachte nur wenige bauliche Eingriffe (z.B. 2.0.15), doch einer davon ist vergleichsweise schwerwiegend: 1978-79 wurde anstelle eines Badehotels des ausgehenden 19. Jahrhunderts ein grosser Neubaukomplex erstellt, und zwar an empfindlichster Lage: der Hotel- und Saalbau "Roter Löwen" (1.0.8), der am Rhein, am östlichen Altstadtrand und am Marktplatz steht.

Landeinwärts legt sich am südlichen Altstadtrand tangential das Erweiterungsgebiet des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts entlang der Kantonsstrasse an (G 3). Es wird durch eine grosse Zahl von Bauten mit öffentlicher Funktion, durch Wohnhäuser, Villen und Gewerbebauten gebildet. Beim Wasentor, dem Zugang zur Altstadt, verdichtet sich die Bebauung auf der einen Strassenseite zu einer kleinen Jahrhundertwende-Bahnhofachse von urbanem Gepräge (B 3.1), auf der andern Seite gibt eine ortsbildprägende Anlage mit charakteristischen Baumreihen den Blick auf Stadttor, Altstadtrand und Burghügel frei (U-Zo II). Neben dem Stadttor steht in prägnanter Stellung und gefälligen Formen das Jugendstil-Hotel "Bahnhof" (E 0.0.25).

Stark gefährdet erscheint die kleine Baugruppe, die sich im Osten an den Hangfuss anschmiegt (B 0.2), sie wurde ursprünglich durch Gärten ebenso geprägt wie durch Bauten. Das neue Einkaufszentrum samt seinen dominanten Asphaltflächen hat das Bild dieses stillen Vorstadtbereiches negativ verändert (0.0.23), zumal die Bebauung jetzt nahtlos in die Neubauzone mit dem Spital übergeht (U-Zo V).

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

6

Laufenburg

— Laufenburg

4

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die übrigen Umgebungen der Altstadt sind vorwiegend unverbaut geblieben, insbesondere flusseits hat sich das Stadtbild dadurch in recht ursprünglicher Form erhalten (vgl. U-Zo III,IV,VI,VII). Landeinwärts hingegen wurde im Verlauf des 20. Jahrhunderts, vor allem südlich der Bahnlinie, ein dichter, ungeordneter Bebauungsteppich angelegt.

In grösserem Abstand zum Stadtkern kam das Flusskraftwerk zu liegen (G 4). Mit seinen kraftvollen Bauten in den Formen des späten Jugendstils bietet das Ensemble das geschlossene Bild einer typischen Industrieanlage des frühen 20. Jahrhunderts, zu der auch die gleichzeitig erstellten Arbeiterhäuser (B 0.3) und Villen (O.0.32) gehören. Die unverbaute Umgebung (U-Zo IX) sichert der Anlage ein ungetrübtes Erscheinungsbild.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Die für das Ortsbild charakteristische, geschlossene Rheinfront erfordert eine besonders sorgfältige Pflege.
- Die historische und räumliche Beziehung zwischen Städtchen und Rhein ist unbedingt zu bewahren. Bauten wie das Parkhaus am Altstadtrand (O.0.28) beeinträchtigen diese Wechselwirkung.
- Die lokale Ortsbildpflege, die schon verschiedentlich gewürdigt wurde (unter anderem durch die Verleihung des Henri-Louis-Wakker-Preises 1985), sollte auf die ganze Siedlung ausgedehnt werden und sich nicht nur auf die mittelalterlichen Anlageteile beschränken. Namentlich die Anschlussbereiche rund um die Altstadt, die Bebauung entlang der Kantonsstrasse, die Bahnhofachse und die Kraftwerkanlage verdienen eine vermehrte Aufmerksamkeit.